

Sieben fette Pilzjahre - sieben magere Pilzjahre

Autor(en): **Fellmann, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **27 (1949)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1029446>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Standort: Nadelholzstümpfe, Tannenstümpfe der Gebirgswälder, an Nadelhölzern im Gebirgswalde.

5. *Aleuria aurantia* Müll. Orangeroter Schüsselpilz.

Schon oft wurde dieser Pilz abgebildet. Durch seine orangerote Farbe und seine Form ist er jedem Pilzfreund wohlbekannt. Mehrere Jahre hindurch wuchs er aus der Mauer in der Werkstätte eines Wagners, etwa 50 cm über dem Fußboden. Doch leuchteten die Pilze nicht so lebhaft und warm wie die im Freien.

Durch fleißiges Beobachten ist sicherlich noch mancher «Hausbewohner» unter den Pilzen zu entdecken. Wenn diese Zeilen hierzu beitragen, so haben sie ihren Zweck erfüllt.

Sieben fette Pilzjahre – Sieben magere Pilzjahre

Nicht daß der Schreiber die kommenden Jahre voraussagen wünschte; aber es hat den Anschein, als ob sich der alte Bibelspruch bewahrheiten sollte; sind doch alle Anzeichen vorhanden, daß auch die diesjährige Pilzsaison sehr mager ausfallen werde! Es mag durch Zufall oder durch eine höhere Macht bestimmt gewesen sein, daß das Pilzvorkommen in den Jahren 1939–1945 so überaus reichlich gewesen ist. Seit dem Jahre 1946 ist in dieser Hinsicht eine rückläufige Tendenz zu konstatieren. Aus allen Vereinsmitteilungen in unserer Zeitschrift und auch aus den amtlichen Erhebungen der Pilzkontrollstellen kann entnommen werden, daß das Pilzvorkommen in den letzten drei Jahren, mengen- und artenmäßig gemessen, rapid zurückgegangen ist. Wohl oblagen zu Kriegszeiten weit mehr Personen der Pilzsuche, als dies noch heute der Fall ist, so daß man eigentlich annehmen könnte, das Pilzvorkommen müsse eher wieder zugenommen haben. Wer einmal in den Kriegsjahren Gelegenheit hatte, eine amtliche Pilzkontrollstelle zu konsultieren, der war erstaunt, in welcher Menge die verschiedenen Pilzarten eingeliefert wurden. Wahllos, ob giftig, ungenießbar oder essbar, waren sie in Körben aufgestapelt und der amtierende Kontrolleur war ob seiner Arbeit damals gewiß nicht zu beneiden. Heute ist in dieser Hinsicht Ruhe eingetreten, es herrscht Ruhe nach dem Sturm. Jeder Pilzfreund, der einem Verein angeschlossen ist, lasse sich nicht entmutigen ob der Pilzarmut; im Gegenteil, gerade jetzt ist es an der Zeit, seine erworbenen Kenntnisse zu verwerten. Trotz der Hitze findet man im Waldgebüsch oder auf der Wiese etwelche feuchte Plätzchen, auf denen noch Pilzraritäten zu finden sind, und dies bedeutet dann oft mehr Freude für den Pilzsammler als wenn man sich nur zu bücken braucht und gefunden hat, was man sucht.

Anders verhält es sich mit den verschiedenen Vereinen für Pilzkunde. Waren schon die Jahre 1947/48 magere Pilzjahre und verursachten mancher Vereinsleitung ob den vorgesehenen Pilzausstellungen Sorgen, so scheint auch dieses Jahr manche administrativ gut vorbereitete Ausstellung mangels Pilz-Ausstellungsmaterial gefährdet zu sein. Was das Ausbleiben einer vorgesehenen Ausstellung für einen Verein bedeutet, weiß jeder Vorstand; nicht allein wirkt diese als Propaganda und Stärkung der Vereinskasse, sondern sie bietet jedem Mitglied Gelegenheit, die häufigsten Pilzarten versammelt vor sich zu haben, an denen es

dann seine Studien vornehmen kann. Wohl veranstalten ja fast alle Vereine ihre allwöchentlichen Pilzbestimmungsabende, an denen das vorhandene Pilzmaterial besprochen und kritisch untersucht wird. Aber leider sind es immer die gleichen wenigen Mitglieder, die diese Abende besuchen, während sich die übrigen auf die weniger heikleren Pilzarten beschränken, mit der einfachen Ausrede, daß es ihnen zuviel Schwierigkeiten bereite und ihnen die verschiedenen Fachausdrücke nicht geläufig seien. Aber gerade da liegt der Hase im Pfeffer, vielleicht genießen sich viele unserer Mitglieder, eine ungeschickte Frage zu stellen. Fort mit diesen Hemmungen, und jeder frage, was er zu wissen wünscht. Denn gerade hierfür sind die Pilzbestimmungsabende vorgesehen, und schon manch ungeschickt gestellte Frage gab Diskussionsstoff für einen ganzen Abend, aus dem alle Anwesenden ihren Nutzen gezogen haben. Nützen wir die Zeit, und bei einigem Selbststudium wird ein jeder Pilzler auch bei der diesjährigen mageren Pilzsaison zu seinen kulinarischen Genüssen kommen, und wir hoffen, daß vielleicht der Spätherbst noch vieles gutmache, was uns Frühjahr und Sommer verdorben haben.

H. Fellmann

**Auszug aus dem Protokoll der Sitzung der Wissenschaftlichen Kommission
vom 26. Juni 1949 in Aarau**

Die Sitzung war zur Hauptsache organisatorischen Zwecken gewidmet und umfaßte folgende Traktanden: 1. Protokoll der letzten WK-Sitzung, 2. Pilzfloristik, 3. Autorenrechte, 4. Bewertungsliste, 5. Empfehlungen der WK an die TK (technische Kommissionen der Sektionen), 6. Pilzbestimmertagungen, 7. Verschiedenes. Anwesend waren 13 WK-Mitglieder und 5 Gäste.

Traktandum 2, *Pilzfloristik*. Dieses längst anhängige Thema soll in einfachem Rahmen begonnen werden, und es werden diesbezüglich folgende Beschlüsse gefaßt: a) Organisation: Bestimmung je eines WK-Mitgliedes als Regionalchef für West-, Zentral- und Ostschweiz, welches die nötigen Erhebungen von den TK-Mitgliedern der Sektionen erhält. In verdankenswerter Weise stellten sich folgende Herren zur Verfügung: Herr Marti für die West-, Herr Schärer für die Zentral- und Herr Schlumpf für die Ostschweiz. b) Anfangsaufgaben: 1. Registrierung von anormalem Pilzauftreten, 2. Registrierung des Auftretens folgender Speisepilze: Morcheln, Märzellerlinge und Steinpilze, 3. Fundmeldungen seltener Arten und Festhaltung derselben durch das Artenfesthaltungsformular. Ferner Meldungen über den Witterungscharakter in groben Zügen. Die von den Regionalchefs gesammelten Unterlagen gehen zur Auswertung an den Präsidenten der WK und die Resultate zur Veröffentlichung an die Zeitschrift. Ferner erklärt sich Präsident Imbach bereit, ein entsprechendes Erhebungsformular in einfachstem Rahmen auszuarbeiten und die genaue Grenzziehung zwischen den verschiedenen Regionen vorzunehmen.

Traktandum 3, *Autorenrechte*. Nach ausführlichem Referat von Herrn Schärer über das Autorenrecht bei *Limacium pudorinum* konnte das Thema «Hebung unserer Zeitschrift» behandelt werden. Aus der regen Diskussion ging zur Hauptsache hervor, daß unsere Zeitschrift an chronischem Stoffmangel leidet, und daß besonders die populären Artikel für die volkstümlichen Nummern fehlen, so daß wissenschaftliche Arbeiten als Lückenbüßer dienen müssen. Herr Schmid wünscht mehr Einsendungen von TK-Mitgliedern und aus Mitgliederkreisen. Die Verbindungen mit der französischen mykologischen Gesellschaft soll durch den Redaktor aufgenommen werden und ein Zeitschriften-Austausch soll mit England, Amerika, Holland, Belgien usw. angestrebt werden. Die Herausgabe einer wissenschaftlichen Nummer auf den Monat September wird beschlossen, und Herr Imbach sichert Arbeiten von den Herren Benzoni, Schärer, Dr. Favre und ihm selber zu.

Traktandum 4, *Bewertungsliste*. Herr Haller, welchem die Ausarbeitung der Bewertungsliste übertragen ist, wünscht Auskunft, an welche Werke oder Systematik er sich bei der Ausarbeitung halten soll. In der reichlich benützten Diskussion fallen folgende Vorschläge: für die *Agaricales*